

Geschichte einer biblischen Gestalt Leverkusener Bachchor und Bracknell Choral Society führten "Elias" auf

L Leverkusener Bachchor und Bracknell Choral Society führten „Elias“ auf

LEVERKUSEN. Mit langem Auf-trittsapplaus begrüßten die Hörer im Forum die 90 Chorsänger aus der ei-igenen und der Partnerstadt Bracknell, bevor Oberbürgermeister Paul Hebbel seinen englischen Amtskollegen willkommen hieß und an die fruchtbare Zusammenarbeit in den vergangenen 30 Jahren erinnerte.

Alttestamentarischer Stoff

Wie könnte man eine englisch-deutsche Partnerschaft besser feiern als mit dem Werk eines deutschen Komponisten, der zu Lebzeiten bereits in England geschätzt wurde, das Land bereiste und liebte. Felix Mendelssohn-Bartholdy schrieb seinen „Elias“ für das Birmingham Music Festival, wo er 1846 zuerst erklang.

Der klassizistische Romantiker, in einem aufgeklärt denkenden Eltern-haus geprägt, wählte den alttestamentarischen Stoff vom Propheten Elias wohl auch deshalb, weil diese biblische Gestalt „stark, eifrig, auch wohl böse und zornig und finster“ war und sich mit ihr spannungsreiche Musik verbinden ließ. Die Geschichte vom Propheten, der dem sündigen Volk in der Dürre die Schleusen des Himmels verschließt, unter dem Schutz der Engel flieht und nach drei Jahren im Wettstreit mit Baals Priestern die Macht Gottes beweist und den ersehnten Regen fallen lässt, hat Mendelssohn dramatisch erzählt.

Bassist Phillip Langshaw verkörperte den Elias so, wie ihn sich der Komponist wünschte: Mit Zorn und großem Volumen verkündete er sei-nen Spruch vom ausbleibenden Re-gen, mit Warmherzigkeit flehte er fordernd zu Gott um den Sohn der Witwe, herausfordernde Stärke zeigte er im Streit mit den Baalspriestern. All diese Facetten des Propheten vermochte Langshaw mit großer stimmlicher Bandbreite hervorragend zu vermitteln.

Rolle mit Strahlkraft

Antje Bischof überzeugte mit beflügelt herrlichem Sopran und feiner Stimmführung, besonders mit ihrer Arie „Hear ye, Israel“. Mit Mechthild Georgs Alt verband sie sich im Eingangsduett zu feinem Wohlklang. Die Altistin stattete ihre Rollen mit Strahlkraft aus, sang mit großem Ausdruck („Woe unto them“!). Mit untadeliger Dynamik und strahlenden Höhen sang Wolfram Wittekind seine Tenor-Partien, ausgezeichnet seine Arie „Then shall the righteous shine“. Friederike Britsche (Sopran) sang mit schlanker Höhe aus dem Chor heraus den Knaben.

Die Bracknell Choral Society und der Leverkusener Bachchor beherrschten das Werk souverän. Ob Favoritchor („Ä?Lift thine eyes“), sauberer Tenor oder standfester Bass: Alle überzeugten bis zum letzten

Ton. Das Gürzenich–Orchester Köln mit Konzertmeister Martin Richter tat ein Übriges, um Mendelssohns Musik strahlen zu lassen. Unter der sicheren Leitung von Clive Fairbairn (Teil 1) und Michael Porr (Teil 2) musizierte man mit höchster rhythmischer Präzision und romantischer Tongebung. Zu Recht gab es lang anhaltenden Beifall für eine grandiose Gesamtleistung.

Ausgabe: OP | **Erscheinungsdatum:** 23.09.2003 | **Dokumentnummer:** L250000002_26503 | **Eingangsdatum:** 20030922 | **DCID:** 54973093 | **Zeitung:** RP | **archives.*.RELSEITE:** 2 | **Ressort:** L | **Eingangszeit:** 181831 | **archives.*.DC4ID:** 54993235 | **archives.*.DC4ARCHIV:** rptxtloc |